



Samstag, 25. Oktober 2014

Kraftvoller und sensibler Gigant

LÖWENSTEIN Mächtiger Spezialkran bei Windradbau eingesetzt - Heikle Rotormontage

Von unserem Redakteur
Reto Bosch

Ein 600 Tonnen schwerer Kran, und dann entscheidet doch ein kleines Messinstrument. Der Windmesser, ganz oben in 150 Metern Höhe, dreht sich am Freitag zu schnell. Zumindest zu schnell, um gefahrlos 44 Meter lange Rotorblätter montieren zu können. Zwei Rotorblätter sollen nun an diesem Samstag, das dritte am Montag angeschraubt werden. Projektleiter Werner Durst vom Investor Kruck und Partner sagt: „Wir liegen voll im Zeit- und Kostenplan.“ Bis Ende des Jahres sollen die beiden zusammen neun Millionen Euro teuren Windräder in Löwenstein ans Netz gehen.

Ende August wuchteten Spezialzugmaschinen die ersten Mastsegmente auf den Horkenberg. Seitdem ist viel geschehen. Enercon-Mitarbeiter setzten Segment an Segment, Ring auf Ring. Schon bald war der Turm weithin zu sehen. Und nachdem die beiden Stahlelemente und die Gondel aufgesetzt waren, ist die Dimensionen des Windrads deutlich geworden.

Wind Bei einer Nabenhöhe von 138 Metern ist klar, dass Gerät der Superlative zum Einsatz kommen muss. Falko Söhner von der Firma Wiesbauer aus Bietigheim-Bissingen betrachtet das extrem unaufgeregt. Er sitzt an den Steuerelementen des gelben Giganten. Im Moment allerdings ist er zur Untätigkeit verdammt. Der Wind. „Acht Meter pro Sekunde sind zu viel“, meint er. Seit 25 Jahren hebt Söhner die unterschiedlichsten Lasten. In den letzten Jahren hauptsächlich Windrad-Teile. Sein Arbeitsgerät

bringt selbst 600 Tonnen auf die Waage, dasselbe Gewicht könnte es anheben. Vier bis fünf Tage dauert es, bis der Gittermastkran aufgebaut ist. Schon der Transport stellt einen gigantischen Aufwand dar: Das Gerät erreichte verteilt auf 41 Sattelschlepper den Horkenberg.

Gewicht Auf das stählerne Muskelspiel ist es angekommen, als Gondel und Generator auf die Spitze gehoben werden mussten. Allein der Stromerzeuger wiegt rund 60 Tonnen. Bei den drei Rotorflügeln kommt es auf Präzision an. Söhner muss die 44 Meter langen Teile so genau einpassen, dass 100 Edelstahlschrauben ihre Löcher finden. Die Montagearbeiter erreichen die luftige Baustelle durch den Mast, sind für die Verschraubung zuständig. Klar, dass zu starker Wind die Arbeiten unmöglich macht.

„Wir liegen voll im Zeit- und Kostenplan.“

Werner Durst

„Wenn ein Rotorblatt den Mast berührt, müssen alle drei Flügel zurück ins Werk und eventuell neu angefertigt werden“, sagt Timo Hauelsen von Kruck und Partner. Grund: Die Flügel sind genau aufeinander abgestimmt. Um größtmögliche Stabilität zu erreichen, verspannen die Monteure die schwebenden Rotoren mit Seilzügen. „Wir haben uns bewusst für eine Einzelblattmontage entschieden“, erklärt Durst. Die Alternative wäre gewesen: Die Flügel am Boden verbinden und dann als Ganzes an der Gondel montieren. „Dafür hätten wir aber eine viel größere Fläche gebraucht, dann wären mehr Bäume gefallen“, sagt der Projektleiter.

STIMME.TV Video mit einem QR-Code-Scanner oder auf www.stimme.de starten.

An einem Strang

Die Heilbronner Firma Kruck und Partner lässt als Investor vom Auricher Unternehmen Enercon zwei Windkraftanlagen auf dem Löwensteiner Horkenberg bauen. Die beiden Generatoren sollen so viel Strom produzieren wie in Löwenstein samt Teilorten verbraucht wird. Mit dem bisherigen Verlauf der Arbeiten ist Projektleiter Werner Durst zufrieden. Probleme hat der Regen gemacht, der die obere Schicht der Wege aufweichte. Die Steigung stellte von

Anfang an eine besondere Herausforderung dar. Schwere Teile wie der mächtige Generator erreichten nur mit **Zughilfen** ihren Bestimmungsort. An der Last zogen: zwei riesige Traktoren, eine Schwerlastzugmaschine und der eigentliche Sattelschlepper. Großen Aufwand erzeugte zudem die Organisation der vielen Schwertransporte. Trotzdem: Durst ist sicher, dass die beiden Windräder noch dieses Jahr den Betrieb aufnehmen werden. *bor*



Ein Foto von der neuen Kameradrohne der Heilbronner Stimme: Im Zusammenspiel von Monteuren und Kran wird die Gondelabdeckung angeschraubt. Für die Montage der Rotoren war es am Freitag zu windig. Fotos: Manuel Maier, Dennis Mugler



Vorsichtig bringt der 600-Tonnen-Kran die Gondelabdeckung auf 140 Meter Höhe.



Die Vorbereitungen für die Montage der Rotorflügel laufen. Sie wiegen rund zehn Tonnen.